

Werk

Titel: Aus dem Schul-, Lehrer- und Vereinsleben

Jahr: 1914

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?1003125549_10|LOG_0782

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

an Deutschlands Zukunft und ist entschlossen, ihr unter seines Kaisers glorreicher Führung Gut und Leben zu opfern.

Glück auf, deutsche Jungmannschaft — ans Werk. Erfülle deine Pflicht.

Freiter v. d. Holtz, Generalfeldmarschall,
1. Vorsitzender des Bundes Jungdeutschland."

Kriegsplauderei.

Alle Welt spricht jetzt fast nur vom Kriege. Die beiden ergrauten Schulmänner, die dort in der schattigen Laube zusammensitzen, sind ebenfalls in eine Kriegsplauderei vertieft.

"Wie geht's Deinem Joseph, hast Du kürzlich keine Nachricht von ihm erhalten?"

"Leider nicht. Er steht im Westen in der Front und wird wohl kaum Zeit und Gelegenheit haben, uns eine kurze Mitteilung zu schicken. Ich möchte, wir erhalten die nächste Nachricht von ihm durch die Verlustliste."

"Möglich ist das ja wohl; indes soll man nicht immer gleich an das Schlimmste denken."

"Ich bin auf alles gefaßt. Joseph schrieb uns vor seinem Abmarche aus der Garnison, daß er die Rechnung mit dem Himmel beglichen habe und sein Schicksal vertrauensvoll in die Hand Gottes lege. Ich glaube, der Tod auf dem Schlachtfelde ist nicht nur ein ehrenvoller, sondern vom Standpunkte des Glaubens aus betrachtet im allgemeinen auch ein selbiger Tod."

"Das ist ganz meine Ansicht. Es war ja eine Freude zu sehen, wie die jungen Leute vor ihrem Weggange in hellen Scharen zu den Sakramenten gingen. Darunter waren manche unserer ehemaligen Schüler, denen wir zur Zeit mit banger Sorge das Entlassungszeugnis aushändigten. Als ich einige derselben an den Kommunionbank tuien sah, fiel mir das Wort Kellners ein, daß der Lehrer manches Samentorn ins Kindesherz lege, das erst durch Schicksalsschläge des Lebens zur Entwicklung gebracht werde. Gestern habe ich eigens das betreffende Kapitel seiner Aphorismen aufgeschlagen. Er sagt da so schön: „Manches Kind lernte den Spruch: „Die mit Tränen sähen, werden mit Freuden ernten“, lachenden Mundes, und sein Herz wußte nichts vonummer, und sein Verstand taßte die Worte nicht. Aber es kam doch eine Zeit, wo dieser Spruch an ihm zur tröstenden Wahrheit wurde und plötzlich mit seinem tiefen Sinne aus dem Gedächtnisse herausprang und ein Hoffnungsanker in bitterer Not wurde.“ Sollten sich diese Worte nicht auch an unsere ehemaligen Schülern, die jetzt im Felde stehen, bewahrheiten? Gar mancher derselben drückte mir beim Weggange warm die Hand, und ich sah es an ihrem Auge, daß mein Abschiedswort: „Halt dich brav!“ zu Herzen giug."

"Der Krieg ist zweifellos eine furchtbare Ruchtrute in der Hand des Weltenschmers, die in mehrfacher Hinsicht eine erziehbliche Wirkung von unermeßlicher Tragweite ausübt. Man braucht ja nur das erstaunliche Aufwachen des religiösen Lebens zu betrachten, um diese Wahrheit in verkörperter Form vor Augen zu sehen."

"Dazu kommt dann noch das mächtige Ausblühen des Vaterlandsgefühles. Wir sprechen in der Schule so oft vom Vaterlande, von den Wohlthaten, die es seinen Kindern gewährt, von den Pflichten, die es ihnen auferlegt. Ich glaube, manches Wort ist da früher auf dünnen Herzensboden gefallen, weil der Inhalt nicht recht erfäßt wurde. Aber jetzt steht unseren Kindern das Wort „Vaterland“ auf einmal in hellstrahlendem Lichte vor der Seele; und wenn wir demnächst wieder einmal die Dichterworte zu erklären haben: „Nicht in Worten nur und Liedern ist mein Herz zum Dant bereit; mit der Tat will ich's erwidern, dir in Not und Kampf und Streit!“ Dann brauchen wir uns nur von den Schülern erzählen zu lassen, was sie in den letzten Wochen erlebt haben."

"Wenn wir in den nächsten Wochen den Unterricht wieder aufnehmen, werden wir uns wohl einige Abweichungen vom Lehrplane gestatten und in der Geschichtsstunde und im erdkundlichen Unterrichte mit den Schülern im Geiste dahin wandern dürfen, wo jetzt unsere braven Jungen ihr Leben einsetzen für Deutschlands Ehre und Sicherheit. Ich freue mich auf diese Stunden und sehe schon jetzt die blühenden Augen der Knaben. Hoffentlich können wir ihnen bald die Kreuzenbotschaft von dem vollständigen Siege unserer tapferen Armee übermitteln, und wie Donnerhall wird dann in unserer Schulstube das Lied erschallen:

„Deutschland, Deutschland über alles!"

An den Bürener Jahrgang 79—82.

Kürzlich brachte die Pädagogische Woche einen Nachruf für unseren Klassenbruder Friedrich Dreher. Es war dies für mich die erste Kunde von dem Hinscheiden des lieben Freundes, die um so erschütternder wirkte, als ich unseren Friedrich bei Gelegenheit der Versammlung in Offen noch in blühender Gesundheit vor mir gesehen hatte. Nach langen Jahren traf ich ihn zum erstenmal wieder und verlebte mit ihm einige frohe Stunden des Wiedersehens. Nun ist er schon dahingerafft, der bescheidene, dabei aber an Charakter und beruflicher Tüchtigkeit so gediegene Mitschüler! Die Trauer

um seinen Gingang weckte in mir einen Gedanken, den ich Euch, liebe Klassenbrüder, zur Erwägung unterbreiten möchte. Der Jahrgang 77—80 hat bei der gemeinsamen Feier des fünfundsanzigjährigen Dienstjubiläums den Beschluß gefaßt, daß bei dem Tode eines Klassenmitgliedes jeder einzelne der Ueberlebenden ein h. Messopfer für die Seelenruhe des Hingeshiedenen opfern muß. Sollen wir dieses Beispiel nicht nachahmen und damit jetzt den Anfang machen? Unsere Reihe lichtet sich immer mehr. Da ist es meiner Ansicht nach wohl angebracht, daß auch wir uns durch ein Freundschaftsband vereinigen, das über das Grab hinausreicht.

Ein Mitschüler.

Aus dem Schul-, Lehrer- und Vereinsleben.

Bochum. Unentgeltlicher Rat in Versicherungsangelegenheiten. Der Deutsche Versicherungsschutzverband (eingetragener Verein) in Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 10, eine im Jahre 1901 begründete Organisation der Versicherten zur gemeinsamen Wahrung ihrer Interessen hat eine Anstaltsstelle über die mit dem Kriege zusammenhängenden Versicherungsfragen, besonders in bezug auf das private Versicherungswesen eingerichtet. Alle mit dem Kriege im Zusammenhang stehenden Versicherungsfragen werden bis auf weiteres nicht nur den direkten Mitgliedern sowie den Mitgliedern der angeschlossenen Korporationen bzw. den Wahlberechtigten der angeschlossenen Handelskammern, sondern auch sonstigen Interessenten, besonders allen Kriegsteilnehmern und Angehörigen kostenlos beantwortet. Mündliche Beratung täglich von 10 bis 12 Uhr. Bei schriftlichen Anfragen ist das Rückporto beizufügen. Die Her- und Rücksendung von Versicherungsdokumenten muß eingeschrieben erfolgen.

Der Schutzverband macht bezüglich der Lebensversicherung noch auf folgendes aufmerksam:

"Nicht nur diejenigen Lebensversicherten, die das Kriegsrisiko weder durch die Bedingungen noch durch besonderen Nachtrag in die Versicherung haben einschließen lassen, also gegen die Kriegsgefahr bis jetzt noch nicht gedeckt sind, dies aber nunmehr beabsichtigen, sondern auch die bereits gegen Kriegsgefahr Versicherten müssen unverzüglich bei der Direktion ihrer Gesellschaft Antrag auf Einschluß der Kriegsversicherung stellen bzw. Mitteilung von der erfolgten bzw. bevorstehenden Einberufung machen. Ob alle Gesellschaften angesichts des Kriegsausbruchs das Kriegsrisiko einschließen werden, ist fraglich. Nach einer vom Schutzverband in Berlin vorgenommenen Umfrage bei zahlreichen Gesellschaften bzw. ihren Berliner Subdirektionen werden wohl viele Gesellschaften gegen einen entsprechenden Prämienzuschlag und innerhalb einer bestimmten Frist auch jetzt noch Deckung gegen Kriegsgefahr gewähren. Auch wenn das Kriegsrisiko nicht eingeschlossen ist, besteht in jedem Falle Anspruch auf die volle Prämienreserve."

Mussum, 13. Aug. „Lehrer Holle ist tot!“ Mit Blitzesschnelle flog dieses Wort in den letzten Tagen nicht nur durch die Reihen der katholischen Lehrerschaft Bocholts und Umgegend, nein, auch durch alle Schichten des Volkes in hiesiger Gegend; denn Lehrer Holle war eine allseits bekannte und geachtete Persönlichkeit, die mit Rat und Tat jedem zur Seite stand, der um Hilfe bat.

In erster Linie sorgte Holle für seine Familie. Wer im Schulhause zu Mussum ein- und ausgegangen ist, der weiß, wie er die Seinen liebte, wie er für sie sorgte und arbeitete, der weiß auch, wie es ihn schmerzte, wenn Vereinsorgen und Vereinsreisen ihn seiner Familie so oft entziehen mußten. Wenn der Totenzettel Holle einen guten, trennsorgenden Vater nennt, so hat er den teuren Toten treffend charakterisiert.

Holle war ein Lehrer, 34 Jahre lang hat er sein Amt mit größtem Erfolge, mit vorbildlicher Pflichttreue und nimmer müdem Eifer verwaltet. Wozu er in der Volksschule den Grund gelegt, das baute er aus in der ländlichen Fortbildungsschule. Selbst an Sonntag nachmittagen war er zum Unterrichten bereit. Freudig zog er mit Gesang und Trommelklang mit seiner lieben Jugend hinaus ins Freie, um nach angestrengter Arbeit den Kindern Erholung und Scherz zu bieten; gern unternahm er wissenschaftliche Ausflüge mit seinen Mussumern, um ihnen die Errungenschaften der Neuzeit zu zeigen; fröhlich stellte er sich an die Spitze des Krieger-, Schützen- und Gesangsvereins, um so Heimat- und Vaterlandsliebe zu pflegen, und betend zog er mit seiner Gemeinde zu den kirchlichen Veranstaltungen, um ihr ein Geleitmann zu sein zur ewigen Heimat. Die Anhänglichkeit und Liebe seiner zahlreichen Schüler, die keine Gelegenheit veräumten, um ihm ihre Dankbarkeit zu beweisen, sind ein bleibendes Denkmal seiner Tüchtigkeit, aber eindrucksvollen und nachhaltigen pädagogischen Tätigkeit. Eine hohe ideale Auffassung von seinem Lehrerberufe hat ihn sein ganzes Leben hindurch geleitet und seine Wirksamkeit so erfolgreich gemacht. Kein Wunder, daß ganz Mussum an ihm hing und ihn stets, wie ein Kind seinen Vater, um Rat fragte.

Holle war ein Lehrersfreund. Die berufliche Erthüchtigung, die wissenschaftliche Weiterbildung aller seiner Kollegen strebte er mit allen Kräften an. Durch Anregung zum Studium wichtiger Fragen, durch Behandlung zeitgemäßer Themen, verstand er es, die Kräfte zu wecken und zur Mitarbeit heranzuziehen. Der Erfolg blieb